

**Zeitschrift:** Marchring  
**Herausgeber:** Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March  
**Band:** - (1994)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Bilder der March : vom Holzschnitt zur Holzstich-Illustration  
**Autor:** Stählin-Tschanz, Betli  
**Kapitel:** Fälschungen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1044489>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fälschungen

Schon im 16. Jh. wurden Meisterblätter samt Signatur nachgeahmt. Sie können dem Sammler gefährlich werden, wenn sie fast zur gleichen Zeit entstanden sind wie die Originale. Schon 1512 erliess der Stadtrat von Nürnberg eine Verwarnung gegen die Fälscher, nachdem A. Dürer eine Beschwerde, «dass seine Handzeichen betruglich nachgedruckt seydt», eingereicht hatte.

Zu allen Zeiten wurde nachgeahmt. 1830 schrieb Doktor Ebel im Vorwort bei der Herausgabe des Delkeskamp-Werkes (etwas verkürzt): «Es möge doch niemand so unbarmherzig seyn, durch Nachstiche dieser Blätter – die Arbeit so vieler Jahre – den höchst braven Künstler auf das härteste zu beschädigen. Man darf gewiss den Wunsch aussprechen, jeden Nachstich zurückzuweisen und das Original zu verlangen».

Spätere Abzüge von alten Druckformen haben im eigentlichen Sinn mit Fälschung nichts zu tun, sofern auf zeitgenössisches und nicht antiquarisierendes Papier gedruckt wird. Von Betrug spricht man erst, wenn das Papier mit Kaffee oder Tee künstlich vergilbt wird und sogar Stockflecken aufgespritzt werden. Kenner wissen aber, dass die echten Stockflecken beidseitig sichtbar sind und einen Hof aufweisen. Auch ein alter Rahmen soll nicht über die Echtheit eines Stiches hinwegtäuschen.

Manchmal suchen kleine Lebewesen unsere Kunstschatze heim. Der einfache Breikäfer, mehrere Schabenarten, der Speckkäfer, die Bücherlaus, verschiedene Milbenarten, der Bohrkäfer, der Sägekäfer, der Bohrwurm, alle leben von Papier. Sie bevorzugen nur die Rohstoffe, insbesondere den Leim. Der Erhaltungszustand der Stiche ist vom Materiellen als auch vom Ideellen her von Bedeutung. Das Restaurieren von Frassstellen ist zwar keine Fälschung, verfälscht aber den Erhaltungszustand.

Kupfer- und Stahlstiche weisen immer einen Plattenrand auf. Bei einem Plattenrand ist die Sicherheit eines echten Kupfer- oder Stahlstiches jedoch nicht garantiert. Zur Täuschung kann ein Plattenrand ohne weiteres in das angefeuchtete Papier eingedrückt werden.